

Wöchentliches Anzeigen

für Teuchern

und Umgegend



Werkzeugpreis: Die halbjährliche Fortpflanzung 20, Halbjährliche 30 Pf.

Abnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Teuchern 10, Halbjährliche monatlich 10 Pf. Größere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unversehrter Lage in die Geschäftsstelle

eingeliefert werden. Die Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Beitrag für den Jahrgang: durch meine Geschäftsstelle 1,75 RM. von meinen Boten ins Haus gebracht 1,95 RM und durch den Briefträger 1,95 RM.

Beitrag für den Jahrgang und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Teuchern 10, auch von meinen Boten und allen Postanstalten angenommen.

Antheltes Verköndtungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 93.

Sonnabend, den 9. August 1919.

58. Jahrgang.

Die letzte Woge.

Die neue deutsche Verfassung ist nach ihrer endgültigen Annahme durch die Nationalversammlung in Weimar Reichsgesetz. Sie soll also auch von allen Deutschen geachtet und geehrt werden. Die Festlegung auf den amtlichen Gebäuden war eine äußere Form, es wird sich nun darum handeln, praktisch zu beweisen, ob das deutsche Volk sich in allen seinen Teilen dieser freies Verfassung, die die Arbeit als Ideal hinstellt, auch durch die Tat bekennt. Die Probe auf das Exempel muß jetzt geleistet werden in der großen Tagesfrage der Kohlenversorgung, die nicht durch Kommissionen und die Hoffnung auf einen milden Winter zu lösen ist. Kommissionen haben viele Jahre und Tag genug, aber große Dinge für das heilige Leben sind von ihnen nur wenig bisher berichtet worden. Der Kohlenmangel besteht heute schon, er wird verstärkt zur Not durch die Anforderungen der Entente. Es wird beraten, wie die Produktion verstärkt werden soll. Was soll da ein langes Beraten, wo der einfache Weg der Tat durch schnelle Arbeit klar vor uns liegt. Die Kohlenwirtschaftlichen sind zum großen Teil übermüdet, als muß auch die Kohlennot behoben werden, und das kann sie, wenn kein böser Wille hindert. Die Entente hat zugestanden, daß unter Umständen die Disposition des linken Rheinstroms früher als in 15 Jahren enden kann und daß die Besatzungstruppen für ihre Truppen, die Deutschland zu zahlen hat. 240 Millionen nicht überlegen sollen. Das ist der erste Stoffungsmaßstab für die Zukunft. Was wichtiger ist, daß man in der Besatzungstruppen, die von seinen übertriebenen Forderungen in den Kohlen und in den Mühlsteinen abstößt. Und daß die Behandlung der besetzten Gebiete nicht nur den Worten nach eine gerechte sein soll, daß die Verträge unterbleiben die Produktion für eine Bekämpfung des Rheinlandes von Deutschland zu beeinflussen. Da wird von anderer Seite noch viel Energie aufgewendet werden müssen und noch mehr im Osten. Denn die „politische Welt“ geht sich sehr rauf. Die Abschließung eines deutschen Flugzeuges wird als kein irreführender Beweis der politischen Kultur verzeichnet werden.

In Weimar hat jetzt die Nationalversammlung mit der Fertigstellung der großen Steuerentwürfe begonnen. Das Geld, das sie verlangen, muß geschafft werden über die praktischen Maßnahmen. Die Kohlenwirtschaftlichen werden sich erst bei der Fertigstellung der Einzelsteuern ergehen. Schließlich steht der Pflicht zum Steuerzahlen doch ein Recht zum Leben gegenüber. Wenn alles sich nach einem bestimmten Schema ordnen ließe, so wäre die Vermögensfrage nicht so groß und so verwickelt für das Volk geworden, wie es tatsächlich der Fall ist. Es geht um die Bekämpfung der Kohlenwirtschaftlichen, die immer höheren Milliarden-Entscheidungen konstatieren. Sie verweigern sich mit ihren Änderungen ins Ungewisse, aber sind noch immer nicht dazu gekommen, für die Freilassung anderer Gefangenen einen verbindenden Termin festzusetzen.

Die Schweiz, England, Amerika waren Schachfiguren von großen Arbeiterkreisen, während sich in Italien die Eisenbahner bereit erklärt haben, eine Stunde länger zu arbeiten, um die industrielle Arbeit zu fördern. Dieses Beispiel verdient gewiß Nachahmung, ob sie selbst in Italien kommen wird, ist allerdings etwas anderes. Auch dort ist das Streikfever gewiß, wie die Zeit zur Verfügung. Die Ratifizierung des Friedensvertrages in der französischen Kammer sollte nach Zeitungsmitteilungen beschlossen werden, aber abgesehen von Belgien merkt man noch nichts von Tatsachen. In Paris und in Rom stehen sehr lange Debatten zu erwarten, und in Washington hält der Senat an seiner Forderung nach Veränderung der Bestimmungen über den Völkerbund fest. England hat, wie i. Zt. mitgeteilt, bereits im Juli ratifiziert. Ein Hauptereignis der Woche bildete der Zusammenbruch der Bolschewisten-Regierung in Budapest das von den rumänischen Truppen besetzt ist. Die Danksprüche der Magyaren haben sie als Verleurer begriffen, nachdem die ersten Kommunistenflüchtlinge entlassen waren. Andere, die nicht mehr entkommen konnten, sind abgetrieben.

Zur Ausführung des Friedensvertrages.

Ein Verfahren gegen Wilhelm II. nach Ratifizierung. Im englischen Unterhaus lagte in Erwiderung einer Anfrage Bonar Law, die Alliierten hätten ihren Vorschlag über den Prozeß gegen den früheren Kaiser in London nicht geändert, doch könne kein Verfahren eingeleitet werden, bevor der Friedensvertrag ratifiziert worden sei.

Der Oberste Rat und die Berliner Konferenz.

Der Oberste Rat der Verbündeten hat bestimmt, daß die in Deutschland wehenden Geister der Militärmissionen der Berliner Konferenz schon bald in solcher Weise über die deutsche Regierung ihre Oberhoheit über die deutschen Gebiete an Polen und die Alliierten übergeben wird.

Belgien besetzt Malmédy. Das belgische Ministerium des Auswärtigen hat ein Telegramm von Hoch erhalten, worin Belgien eingeladen wird, das Gebiet von Malmédy militärisch zu besetzen und in Verwaltung zu nehmen.

Die verzögerte Ratifikation.

Meldungen aus Washington zufolge wird Wilson in Folge der ersten Lage, die durch die Streiks und die Lebensmittellieferung in den Vereinigten Staaten herbeigeführt ist, seine Besatzungsbefehle für den Friedensvertrag und das französische Garantieschreiben zurückziehen. Das wird eine erhebliche Verzögerung der Ratifikation durch die Vereinigten Staaten nach sich ziehen.

Der Friedensvertrag vor der italienischen Kammer.

„Corriere della Sera“ berichtet aus Rom, daß die Kommission für die Prüfung der Ratifikation des Versailles-Vertrages nach mehreren Sitzungen in langer Debatte der Ratifikation zugestimmt habe. Die Kommission haben sich die Sozialisten der Ratifikation widersetzt, während zwei andere Deputierte Vorbehalte machten.

Der englische „Friedensfieber“.

Michaëlis, Hindenburg, Ludendorff und Helfferich gegen Erzherzog.

Der frühere Reichskanzler Dr. Michaëlis veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Zukunft“ seine Erklärung vom 2. Juli nach Wien, in der er die Vertreter der früheren Obersten Kriegsverwaltung und dem Staatsminister Dr. Helfferich in der Gemeinschaft mit diesen eine Darstellung zum Nachweise, daß England, entgegen der „unabhängigen“ Erklärung des Reichsministers Erzherzog im Sommer 1917 zum Frieden nicht bereit war. Es heißt darin:

„Die Aktion des neutralen Vertrauensmannes ist durch diese Dinge in keiner Weise eingetragener oder erschwerter worden. Sie führte jedoch schließlich zu einem negativen Ergebnis; es stellte sich heraus, daß auf der von der deutschen politischen Leitung umschriebenen Grundlage, die durch das Reichstags-Resolution vom 19. Juli 1917 entworfen, bei der britischen Regierung keine Aussicht auf Friedenverhandlungen bestand. Daraus ergab sich, daß der kardinal-staatsrechtliche und der apostolische Primus in München der Mitteilung des Foreign Office an den britischen Gesandten beim Kaiser eine dieser Mitteilung nicht zukommende Bedeutung beigelegt hatten.“

Michaëlis stellt auf Grund dieser Feststellung die gegen ihn, die oberste Verwaltung und Dr. Helfferich erhobenen Vorwürfe zurück und führt zuletzt mit den genannten Herren, die sämtlich an der diplomatischen Aktion in keiner Weise beteiligt gewesen, die Überzeugung aus, daß die Herbeiführung einer Verständigung des früheren Staatsministers des Auswärtigen von Michailowitsch, in dessen Händen die diplomatische Durchführung der Aktion lag, keine Darstellung befähigen würde.

Gegen die Kohlennot.

Die Kohlenkonferenz.

In der Besprechung, die, wie bereits gemeldet, unter Vorsitz des Reichsministerspräsidenten Bauer am Mittwoch in der Reichskanzlei zwischen Vertretern der beteiligten Reichs- und Staatsministerien sowie einer Anzahl Vertreter der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die innere Kohlenversorgung Deutschlands durch die laufende Produktion anging, so kommt künftig als entscheidender Faktor, die durch den Friedensvertrag bedingte Abgabe von 40 Millionen Tonnen Kohlen an die Entente in Betracht. Der kommende Winter wird daher Deutschland auf jeden Fall in Hinblick auf das Einfuhr-Material

Der Eisenbahnminister über die drohende Kohlenkatastrophe.

Starke Eindruck machten insbesondere die Ausführungen des preussischen Eisenbahnministers. Er betonte, daß schon jetzt durch den großen Anstieg der Produktion eine Kohlenkrise herbeigeführt werden, die sich zum Ende hin in eine Katastrophe ausweiten wird. Wenn schon jetzt die innere Kohlenversorgung Deutschlands durch die laufende Produktion anging, so kommt künftig als entscheidender Faktor, die durch den Friedensvertrag bedingte Abgabe von 40 Millionen Tonnen Kohlen an die Entente in Betracht. Der kommende Winter wird daher Deutschland auf jeden Fall in Hinblick auf das Einfuhr-Material

unterlegen, es wird eine Kohlennot von großer Härte mit manchen unermesslichen Leiden und Entbehrungen für die Bevölkerung bringen.

Man hat in der Besprechung allgemein der Ansicht, daß deshalb unter allen Umständen und um jeden Preis alles getan werden müsse, die deutsche Kohlenproduktion zu steigern. Aus dem Kreise der Anwesenden wurden eine Fülle von Vorschlägen in dieser Rich-

tung gegeben. Zur eingehenden Prüfung einer Vorlage wurde eine

Kommission

zur Arbeit gegeben und die Notwendigkeit der Kohlenindustrie eingeleitet, die unter dem Vorsitz des Reichsministers ihre Arbeit aufnimmt.

Das Dorf und wird berichtet: Durch den Reichsminister wurde festgestellt, daß seine Beförderung in der Kohlenversorgung eingetreten ist. Nicht einmal die Aufhebung der Besatzungsgesetze die Entlastung für den Winter kann in Aussicht gestellt werden. Auf nachdrücklichste wird Förderung eingeleitet. Der Vorsitzende der Handelskammer befragt, daß in den meisten Betrieben Kohlenmangel ist, und daß viele Fabriken zur Holzfeuerung gezwungen haben. Außerdem herrscht der empfindlichste Mangel, der das Winterklima für den Winter verschärft. Ein Ausbruch der Kohlenkrise ist in Folge kürzere Arbeitszeit und Minderleistung erforderlich in der Kohlenbergbau 150 000 Arbeiter, deren altsäbige Einstellung technisch unmöglich ist.

Alliierte Maßnahmen zur Bekämpfung der Kohlennot in Europa.

Der Oberste Alliierte Rat in Paris hat eine Beratung abgehalten, wobei Hoover das Problem eingehend behandelte. Der Rat hat beschlossen, eine Kommission für sämtliche europäischen Staaten zu bilden. Dieser Kommission wird nicht nur die Verteilung der für Europa verfügbaren Kohlenvorräte obliegen, sondern sie soll auch Maßnahmen zur Förderung der Erzeugung treffen. Es wurde festgestellt, daß mehrere Gebiete in Frankreich, Belgien und Deutschland nicht genügend produzieren. Der Rat schloß weiter, die Einwanderung polnischer und tschechischer Arbeiter zu fördern, die in ihrem eigenen Lande wegen der Desorganisation der Industrie keine Arbeit finden und daher in den Bergwerken Westeuropas beschäftigt werden können. Frankreich hat bestimmte Kohlenmengen in Belgien aufgeführt, die auf die Erzeugung der im Friedensabkommen mit Deutschland vorgesehenen Kohlenmengen, die Deutschland nach Festlegung des in dieser Frage zu treffenden Übereinstimmens zu liefern hat.

Erzherzog Josef ungarischer Regent.

Staatsrechtlich der Entente in Budapest.

Mittwoch um 7 Uhr abends erschienen im Ministerpräsidenten General Schöner, der Polizeioberinspektor Wolfenberg, der frühere Sekretär des Nationalrates, Dr. Fritz, und der geneigte Sektionschef im ungarischen Kriegsministerium, Franz Schöner, und forderten die über die Beratung fernameltlichen Minister anfangs nicht die Gesamtheit der Nation vertritt. Nach einer kurzen Beratung beschloß die Regierung zu demissionieren.

Die Entente-Mission übertrug die oberste Gewalt Erzherzog Joseph, der den geneigten Sektionschef im Kriegsministerium, Stephan Friedrich, zum Ministerpräsidenten ernannte. Die Leitung des Ministeriums des Innern wurde General Tausch, mit der Leitung des Kriegsministeriums General Schöner betraut. In der Stadt herrscht Ruhe.

Die Missionen der Entente-Mächte hielten abends eine gemeinsame Beratung ab, zu welcher auch Erzherzog Joseph und Ministerpräsident Friedrich zugezogen waren. Die Beratungen gaben insbesondere Anregung, wobei volles Einverständnis erzielt wurde. Es wird die Friedensmission, Elemente, und die ausländischen Regierungen wurden von dem Ergebnis der Beratung sofort verständigt.

Rumänische Söldnerherrschaft in Budapest.

Nach Wiener Meldungen aus Budapest begannen dort die planmäßigen Plünderungen der rumänischen Soldaten im Bereich mit dem Budapest der Straßenpöbel damit, daß wahllos die Plünderer anfallen überfallen wurden. Sodann drang man in die Kellern und raubte sie vollständig aus. Der Wert des aus dem Sommer-Monturdepot gestohlenen Gutes zählt nach Millionen. Im siebenbürgischen Bezirk wurden vier Zivilisten getötet. Gewalttätigkeiten werden auch aus den Nachbarländern gemeldet, wo die Rumänen Söldner, Mörder und Schwestern, wegrießen. Gleichzeitig setzte unter dem Einfluß der Rumänen eine reaktionäre Bewegung ein, infolge deren es zu Revolten gegen die Juden kam, wobei die in der sächsischen Mensa Academica befindlichen Studenten blutig geschlagen wurden. Auch aus Weingarten treffen heurückigende Nachrichten über die Ausplünderung der dortigen Bauern durch die Söldnerregimentierung ein.

70 000 Rumänen in Budapest.

In den ursprünglich eingerichteten 30 000 Mann rumänischer Truppen kommen immer weitere Verstärkungen. Gegenwärtig stehen bereits an 70 000 Rumänen in und um Budapest. Die Wiener Ententevertreter haben den mit ihnen in Verbindung stehenden ungarischen Politikern nachdrücklich nachdrücklich

wenigstens alles ihm werde, um der rumanischen Besetzung jenen anderen Charakter als den einer Sicherheitsmaßregel zu nehmen. Die Ententevertreter hoffen, daß es dem jetzt in Wien aus der Schweiz eingetroffenen Grafen Andrássy gelingen wird, eine Einigung zwischen den Parteien in Ungarn herbeizuführen.

Die Expedieren in Budapest.

Die ersten Truppenkontingente der Siegediner Regierung sind am Mittwoch unter den Klängen der alten ungarischen Nationalhymne mit Fahnen und Standarten in Budapest eingetroffen. Die Hauptmacht soll am Sonntag in Budapest einrücken.

Amerika gegen Rumanien's Bedingungen.

Die amerikanische Regierung ist beim rumanischen Armeekommando wegen Zurückziehung der den Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen eingeschritten und hat mit der Zifferierung aller Zusätze nach Rumanien gedroht.

In der Kommission der vier Generale, die die Entente zur Durchführung des Waffenstillstandes und zu den Verhandlungen mit den Rumanen nach Budapest schickte, werden die Amerikaner eine führende Rolle spielen, da die Deffnung des Donauweges, sowie die Transporte großer Lebensmitteln aus dem Banat und den anderen fruchtbarsten Gebieten des ehemaligen Eidgenossens von größter Wichtigkeit für die Lösung des Ernährungsproblems sind und die Amerikaner in der gegenwärtigen Lage die führende Macht darstellen. Dieser wirtschaftliche Gesichtspunkt wird auch bei der Lösung der politischen Frage von großer Bedeutung sein.

Die Friedensmission des Prinzen von Parma.

In den „Hamburger Nachrichten“ erörtert der ehemalige deutsche Botschafter in Wien, Graf Eitel, die Frage, ob ein Verhandlungsreise möglich war, an der Hand der Stütze-Mission, deren Verlauf er als feststehende Tatsache bezeichnet. Er erklärt darüber:

Im Herbst 1918 sandte Kaiser Karl seinem Schwager, dem Prinzen Eitel von Parma, die Bitte, sich zu bemühen, ob ein allgemeines Waffenstillstand zwischen England zur Beachtung, hätte oder damit kein Hindernis für die Abwertung des Krieges einzuwirken, um zu einer Verständigung zu gelangen. Prinz Eitel sandte dem Vorkomitee der französischen und englischen Regierung zu Kenntnis, daß ein Abzug von Parma, der den Wünschen des Engländers zur Beachtung, hätte oder damit kein Hindernis für die Abwertung des Krieges einzuwirken, um zu einer Verständigung zu gelangen.

Im Mai erzielten die Brüder Eitel und Eitel von Parma schließlich in Wien, Mailand und Brüssel, Gesein, ob an einer allgemeinen Friedenskonferenz, in der Deutschland eingeschlossen wäre, Louis Prinz Eitel zwar nicht mit einem Ja antwortete, erklärte aber, er habe keinen Grund, die Franzosen zu verneinen. Gesein machte dem deutschen Reichsminister sofort Mitteilung. Aber die Eitel'schen Pläne sind nicht mehr als ein Wunsch geblieben. Die Bedingungen sind nicht mehr als ein Wunsch geblieben.

Die Entente kann den Frieden aber nicht weiter. Es ist anzunehmen, daß nur ein neuer Sonderfrieden mit Deutschland, aber nicht ein neuer allgemeiner Frieden, den es nicht mehr will. Dagegen ist die Meinung der Entente, daß ein allgemeiner Frieden, der die Bedingungen nicht mehr als ein Wunsch geblieben.

Trotz dieser Erklärung bleibt die Tatsache bestehen, daß, mindestens vor dem Beginn des verstärkten A-Block-Krieges, Verhandlungsmöglichkeiten zwischen den Kriegsfreunden bestanden.

Die neue Verfassung. Die Verständigung der Verfassung soll die ersten Schritte sein. Sie tritt dann sofort in Kraft. Im Falle des Staatsausstufes tritt dann sofort der Reichstag. Nach der Verfassung soll die Nationalversammlung als Reichstag weiter bestehen bleiben. Man hat es jedoch unterlassen, für den Staat an sich eine ähnliche Bestimmung einzufügen, so daß die Verfassung sofort in Kraft tritt.

Der Zustand der Kriegsanleihe. Bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe ist dem Publikum garantiert worden, daß in den ersten 10 Jahren keine Konvertierung (Herabsetzung der Zinsen) eintreten soll. Die Zinsen der ersten Kriegsanleihe von 1914 können also nicht vor dem Jahre 1924 erniedrigt werden. Es ist auch dieser von einer Absicht, zu konvertieren nicht gesprochen worden, sondern nur von einer Kapitalertragsteuer (Steuernsteuer). Wenn das auch ein anderer Name ist, so bedeutet die Steuer doch tatsächlich eine Zinsenherabsetzung, bei einer Steuer von 10 Prozent von fünf Prozent auf drei Prozent. Das letzte Wort in dieser Sache ist aber noch nicht gesprochen, weil hierfür auch die Freilassung der beschlagnahmten großen Vermögensgüter mitrechnet. Man neigt in Weimar doch schon zu größerer Rücksicht auf die kleinen Sparers.

Kompromiß über die Einkommensteuer. Die „Reinher" Absetzungzeitung“ meldet aus Weimar: Zwischen dem Reichsfinanzminister Erzberger und dem Finanzminister der Bundesstaaten, mit Ausnahme Baden und Sachsen, besteht nunmehr Aussicht auf ein Kompromiß über die neue Reichseinkommensteuer und den Uebergang der Finanzverwaltung auf das Reich. Preußen hat die Bedingung gestellt, daß die Einzelstaaten mindestens ein so hoher Teilbetrag von dem Ertragssteuern der Reichseinkommensteuer zugewiesen werden soll, wie die Einzelstaaten im Jahre 1914 ihren Steuern einnahmen. Preußen verlangt außerdem noch eine Sonderabgabe von 6 Prozent dieser Einkommen im Jahre 1919.

Deutsche Nationalversammlung.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 7. August.
Die Nationalversammlung nahm heute nachmittags 4,20 Uhr ihre Beratungen wieder auf. Zunächst wurde die Interpellation Dransfeld herr. Entlassung der Frauen bei der wirtschaftlichen Demobilisierung zurückgestellt, da die Regierung erst später eine Erklärung hierüber abgeben wird.

Das Haus begann dann die zweite Beratung des Beschlusses einer außerordentlichen Kriegskongress vom 1. April 1919. Die Rede des Reichspräsidenten, die die Wichtigkeit, daß der Reichspräsident in Verbindung mit dem deutschen Nationalen Volkspartei eine führende Rolle übernehmen wolle, auf einen Irrtum. Von der Geschäftsleitung der Deutschen Nationalen Volkspartei wird mitgeteilt, daß die Bedeutung dieser Rede nicht richtig ist, und daher diese Rede nicht unzutreffend ist.

Kassel. Die Einbringung einer größeren Eisenbahn-Vorlage steht bevor, wonach zahlreiche Umbauten als Kostensparmaßnahmen vorgesehen sind.

Verhandlungen über die Abkämpfung der Banknoten.

Berlin, 7. Aug. Die Verhandlungen, die das Reichsfinanzministerium mit führenden Bankfachmännern eingeleitet hat, um eine Form zu finden, in der die Banknotenabstempelung vor sich gehen könne, ohne daß dadurch dem Wirtschaftsebenen des Staates während der Zeit des Ueberganges allmähliche Schäden zugefügt wird, nehmen einen ziemlich raschen Verlauf, da man im Reichsfinanzministerium die Ansicht ist, daß man mit der Banknotenabstempelung nur, da man sie beschließen habe, nicht zögern dürfe, wenn die Wirkung, die man sich von ihr versprochen hat, nicht verloren gehen soll. Der Zeitpunkt der Banknotenabstempelung steht noch nicht fest. Die Stempelung, da sie ein Vorläufer der Vermögensabgabe ist, wird noch in diesem Jahre erfolgen.

Forderung der beschleunigten Ratifikation.

Der Ausschuss der französischen Senats hat sich mit allen gegen zwei Stimmen für die Ratifikation des Vertrags mit Deutschland ausgesprochen und einen Beschluß gefaßt, der den Ministerpräsidenten auffordert, die Ratifikation zu beschleunigen, damit die Demobilisierung ermöglicht werde. Die Verhandlungen sind in Paris abermals elf Mal zusammengekommen von den Syndikatsmitgliedern, um gegen die Ratifikation des Friedensvertrages in der Kammer zu protestieren.

Der englische Friedensführer eine historische Tatsache.

Weimar, 7. Aug. Von zuständiger Seite wird dem W. T. B. mitgeteilt, daß der englische Friedensführer vom August 1917, der noch vor wenigen Tagen der jüngere Reichskanzler Michaelis im einem offenen Briefe an die Presse ausdrücklich als „Friedensführer“ bezeichnet hat, wird auf Grund einer langen Auseinandersetzung der deutschen rechtsprechenden Presse nunmehr einfach wegzuklagen versucht. Alle diese Verurteilungen werden scheitern.

Der englische Friedensführer eine historische Tatsache.

Er bestand aus einer mit ausbrüchlicher Zustimmung Frankreichs durch Vermittlung des apostolischen Nuntius an die deutsche Regierung überreichten Anfrage Englands nach den deutschen Kriegsverhalten, insbesondere nach einer einmündigen Erklärung über Belgien. „Sei diese Erklärung verbindlich“, so heißt es in dem Schreiben des Nuntius Pacelli an den Reichskanzler Michaelis vom 30. August 1917, „so meint meine Meinung (der Kardinal-Staatssekretär), daß ein bedeutender Schritt zur weiteren Entlastung der Verhandlungen gemacht werde.“ Und der Nuntius sagt feierlich hinzu, daß „mit einer verbindlichen Antwort der Frage Fortgang der Friedensunterhandlungen erleichtert wird.“

Kein Parteimember wird imstande sein, über den Wortlaut dieses in dem aussergewöhnlich hohen Grade der Friedensvermittlung geschriebenen und über die ersten amtlichen Schriftstücke einer neutralen Macht hinwegzudenken, und seine Proklamierung mit der Tatsache aus der Welt schaffen können, daß die deutsche Regierung unter dem Einfluß der Obersten Herrschaft und der hinter ihr stehenden alldeutschen Kreise eine Erklärung über Belgien nicht abgegeben und dadurch eine Friedensmöglichkeit verfehlt hat.

Nicht höhere Löhne, sondern Hebung des Geldmarktes.

Die die „Times“ aus Newport melden, haben die Eisenbahnverleiher öffentlich erklärt, daß die Schwierigkeiten der Arbeiterschaft nicht durch höhere Löhne aus der Welt geschafft werden können. Ausdrücklich wird gesagt: Wir sehen ein, daß uns der Kampf für höhere Löhne keinen direkten Sieg bringen kann. Denn nicht auf das Geld, sondern auf den Wert des Geldes kommt es an. Die Verleiher erklären, daß, wenn der Beschäftigte zur Kapitalverwaltung angemessen würde, die Transportkosten gemindert werden und der erste Schritt zu einem niedrigeren Lebensstand getan sei.

Fortdauer der Verhandlungen im Antibegebiet.

Berlin, 7. Aug. Im Antibegebiet ist auch heute keine Veränderung eingetreten. Die Verhandlungen dauern fort. Es ist noch nicht abzusehen, wann die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

Aus unterrichteter Quelle hören wir, daß etwa ein Viertel der gesamten Kalivorker von dem Streik der Kalivorker ergriffen ist. Auf einzelnen Werken haben die Beschäftigten die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Nach einer Meldung soll der Beschäftigtenarbeiter in Halle als Streikleitung von der Regierung für Freitag, den 8. August, zu Verhandlungen nach Weimar eingeladen worden sein.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 6. August 1919.

(Karlshain.) Wie wohl schon aus dem Anzeigenstil der hiesigen Zeitung ersichtlich, findet am kommenden Sonntag, den 10. S. 19., im Hofplatz von „Lohn“ und zum „Erlenen Baum“, zum Besten unserer Kriegsgelungenen Theater und Ball statt. Wir wollen es nicht unterlassen,

auch an dieser Stelle noch einmal darauf hinzuweisen. Es kann dieses nicht oft genug gesagt werden: sieht man doch allenthalben, wie wenig Verständnis auf dieser ganzen Sache entgegengebracht wird. Denkt niemand von den Eltern oder Brüdern daran, wie leicht auch ihre Söhne oder Männer oder gar von den Kameraden, welche mit denen, die noch jetzt nach ca. 9 monatlichem Kriegesleben, in Gefangenschaft schmachten müssen, Freud und Leid teilen, daselbst Schicksal hätte erleiden können? Seit einigen Tagen ist mit dem Vorwärtigen der Eintritte (Lohn) begonnen worden, womit auch gleichzeitig eine Sammlung verbunden ist. Leider ist auch dieses Mal der Erfolg weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Nur wenige haben, nach den Zeichnungen, den Sinn der guten Sache erkannt, deren schönsten Dank wohl das Bewußtsein ist, eine gute Sache unterstützt zu haben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Erfolg nur den hiesigen Gefangenen zu Gute kommt, die Bestätigung, daß das Geld in unredliche Hände gelangen könnte, also völlig ausgeschlossen ist. Wir bitten deshalb noch einmal alle Einwohner von Leutzsch und Umgebung sich am Sonntag zahlreich einzufinden.

Ein gutes Gelingen! Im Gegensatz zu den letzten Jahren scheint es, als ob die Hiesigen ungewöhnlich zu werden verpfligt. Auffallend viele Jungfrauen machen sich in vielen Gegenden in diesem Sommer in Feld und Wald bemerkbar.

50 Millionen Mark zur Unterstüzung des Wohnungsbauwesens.

Die Reichsregierung hat dem Reichspräsidenten den Antrag des Reichsministers für Wohnungsbauwesen, die Unterstüzung einer zweiten Rate von 50 Millionen Mark zur Unterstüzung des Wohnungsbauwesens und zur Wiederbelebung der Neubauindustrie genehmigt.

Schweinfurter, 7. August. Durch einen Schuß getötet wurde der Nacht auf Dienstag der Bergarbeiter Heinrich Ludwig aus Schweinfurth, als er um 2 Uhr seine Schicht auf Grube Neuzuglich beendet und in Begleitung von Kameraden den Heimweg angetreten hatte, einen Weg, den die Männer beim Gehen täglich machten. In der Nähe der Hegerlei des Hüttenwerks Baunern kreuzten sich zwei Wege. Auf dem dem stehenden Arbeiter gegenüber liegenden Wege befand sich eine fünf Mann starke Patrouille der zum Geländebereich des Bergwerks Neuzuglich verwendeten Jäger. Der Patrouille in Führung stand in 6 Meter Entfernung, allerdings bei ziemlicher Dunkelheit. Er sah den ersten der hinterinander gehenden Männer und hatte angefangen den Einbruch, daß dieser Mann aus dem vor ihm liegenden Nebel kommen. Als er dann die Gestalten der übrigen hintergehenden Männer gesehen habe, soll der Jäger, der das Vordringen des Bergwerks angeht nicht erkannt hat, angenommen haben, die Männer kämen aus der Patrouille zu. Er rief dreimal laut hinterher: „Halt!“, und es zu den dritten Schuß hervorzubringen, gab er die Jäger zusammen mit der Schiffe in der Richtung auf die Heranwachsenden ab. Wohl infolge ihrer Unvorsichtigkeit hatten diese die Patrouille nicht gehört und legten sich auf die Schiffe hin, so daß sie geschossen.“ Die Patrouille rief: „Halt, ich bin geschossen!“ Die Patrouille: „Jede fünf Minuten zurück.“ Soweit der objektive Tatbestand. Jedoch muß festgestellt werden, daß keiner der Arbeiter sich an fremden Feldarbeiten betätigt haben. Der Schwere verletzte wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben. Der Schwere wurde von der Grubenverwaltung hier in das Krankenhaus übergeben.

In **Ora** kann in diesem Jahre kein **Schäpenseil** ausgehalten werden, da alle dazu benötigten **Laufleistungen** während des Krieges als **Agarrete** usw. Verwendung fanden und nun erst wieder hergestellt werden müssen.

Gießen, 5. August. Verhandlungen zwischen der Ober- und Hütten-Direktion in Gießen und den Arbeitervertretern des **Heidelberger Messingwerks** haben nach längerer Dauer zu einer Einigung geführt. Die Arbeiterseite bewilligte die **Kostfälle** und erklärte sich bereit, die Arbeit unter der alten Direktion wieder aufzunehmen. Die Mitglieder der **Wirtschaftlichen Kommission** bleiben ausgesetzt. Heute wird das **Messingwerk** wieder in Betrieb genommen werden. Die **Belegschaft** der **Messingwerk** **Einzelarbeiter** die in einem **Sympathiestreit** eingetreten war, hat bereits gestern vormittag die Arbeit wieder aufgenommen.

Gegen das Verlangen, in ein zu bildendes **Großschäpenseil** preussische Gebietsstelle einzuwickeln, haben die **Kreise Langensalza, Weiskirchen und GutsMuths** Stellung genommen. Auch im **Kreise Gießen** wird man sich nicht auf Abtrennung von **Preußen** weit zurück. In allen Gebieten dieses **Kreises** werden jetzt **Unterrichtsanlagen** zur Erklärung **gemeldet**, die sich gegen die **Angliederung** an **Thüringen** wenden. Der **Schulbuch** **Koblenz** an **Bayern** kann nunmehr als **geklärt** gelten. **Bayern** macht eine **Reihe** entgegenkommender **Zugeständnisse** bezüglich der **Erhaltung** der bestehenden **Unterrichtsanlagen**, der **Gerichtsstufe** und außer einigen anderen **kleinen Konzessionen** auch bezüglich des **Baues** der **7 1/2 Kilometer** langen **Hauptbahn**. Das **gelante Staatsministerium** **Koblenz** an **Wärdern** und **Wegens** **Wärdern** nach **Abzug** der **Entschädigung**, die an das **frühere** **herzogliche Haus** gewährt wird, geht auf den **Freistaat Bayern** über.

Großthüringen.

W e i m a r, 8. August. Am **Anschluß** an die **Verhandlungen** über die **Wibung Großthüringens** hat die **thüringische Regierung** der **preussischen** den **Vorschlag** gemacht, die **preussischen Kreise Schmalfalden, Schleifungen, Gieznrid, Gerststadt, GutsMuth, Weiskirchen** und **Langensalza** anzuschließen. Als **Gegenleistung** bietet **Thüringen** eine **Verwaltungsinteressen- und Wirtschaftsgemeinschaft** mit **Preußen**.

Deutsche Kriegsanleihe ging am Donnerstag an der **Berliner Börse** auf **80,80 Prozent** zurück.
Neue **Einrichtung** des **Eisenbahnverkehrs**. Der **Minister** der **öffentlichen Arbeiten** hat im **Sinblick** auf den **Kohlenmangel** und die **Knappeit** an **Automotiven** die **Eisenbahndirektionen** angewiesen, eine **Anzahl** **Personenzüge** vom **15. August** ab **ausfallen** zu lassen. Die **Schneefzüge** sollen **eingeschränkt**, in den **frühesten** **Tagen** sollen **nicht** mehr die **Schlaf- und Speisewagen** **ausgeschaltet** werden. In dem **Verlaufe** wird **mei-**

ter ausgeführt, daß der **Umfang** des **Zugausfalles** sich nach der **Betriebslage** zu richten habe; es ist also den **Vorständen** der **einzelnen Betriebsdirektionen** großer **Spielraum** gelassen, und es kann vorkommen, daß in einzelnen **Teilen** des **Reiches** eine **frühere Betriebserschärfung** eintreten wird als in anderen, wo der **Betrieb** **früher** ist. Vor allem kommen die **während** des **Bäderverkehrs** **eingelegeten Schnellzüge** in **Begfall**.

Schwedischer **Zucker** in **Verzicht**. Es heißt, daß **seitens** der **Reichszuckerstelle** **Verhandlungen** über den **Ankauf** von **Zucker** in **Schweden** **schweben**. Es soll **versucht** werden, im **ganzen** etwa **600 000 Doppelzentner** **Auslandszucker** nach **Deutschland** zu bekommen, um den **Verbrauch** einer **Monatsmenge** an **Einmachgewürzen** zu **decken** zu können. Die **Verhandlungen** **schweben** noch, und es ist **zurzeit** noch **nicht** sicher, ob es **möglich** sein wird, die **benötigte** **Menge** zu **erhalten**.

Die **verschärfte Prüfung** der **Preise** der **Gegenstände** des **täglichen Bedarfs** und die **strengen Maßnahmen** zur **Aufhebung** des **Schleißhandels**, die von **Berlin** aus **angewandt** sind, waren eine **Vorbereitung**, sie hätten **langst** erfolgen müssen. Die **Preisprüfung** ist **vielfach** **eingeleitet**, und die **Preise** **entsprechend** nicht mehr in **allen** **Fällen** den **durch** die **Aufhebung** der **Wladode** **geänderten** **Verhältnissen**. Es ist **nicht** nötig, daß in der **Zeit** des **Krieges** **mit** **50** und **100 Prozent** **gearbeitet** wird. Im **Schleißhandel** sind noch **in** **allererster** **Zeit** **haushälterische** **Schleissungen** von **großen** **Lebensmittelvorräten** **gemeldet** worden, von denen **man** **raun** **begriff**, wie **so** **etwas** **nach** **durch-**

Vermischtes.

Nach **Mitteilungen** der **Firma Krupp** **erfahren** die **Schleißkräfte** **Essen, Weyden** und **Zangerhütte** **eingeschiedene** **Veränderungen**. Infolge des **Verlaufs** **Friedensvertrages** sind die **Belegschaften** der **Wägte** **auf** **weniger** als **ein Drittel** **vermindert** worden. Der **Schleißplatz** **Essen** wird als **Bezugsplatz** für **landwirtschaftliche Maschinen** und **Fahrzeuge** dienen. **Auf** dem **Schleißplatz** **Zangerhütte** werden die **Auf-** **rümmungsarbeiten** **etwa** **ein** **Jahr** **benötigen**. **Dann** **scheidet** **der** **Platz** **aus** **den** **Kruppschen** **Vertrieben** aus. Der **Bezugsplatz** **Weyden** wird **vorkünftig** **beibehalten**, da die **Bezugsverträge** **nach** **einige** **Jahre** **laufen**. **Er** **soll** **anderen** **Zwecken** **dienbar** **gemacht** **werden** **und** **vielleicht** **auch** **ganz** **abgegeben** **werden**.

Wie der **Geldwert** **gesunken** ist, **erleht** **man** **daraus**, daß der **Reichsminister** für **Finanzen** **zur** **Goldzahlung** der **Reihe** **das** **Ausgeld** **auf** **240 Prozent** **festgelegt** **hat**. Für **einen** **Goldbetrag** **von** **100 M.** müssen **240 M.** in **Papiergeld** **gezahlt** **werden**.

Kassel, 6. Aug. Auf **Bahnhof** **Oberstadt** wurden aus **einem** **plombierten** **Kasten** **3000** **Lit. Benzol** und **10** **schwere** **Eisenfässer** **geholet** und in **aller** **Seelenruhe** **fortgebracht**.

Große **Schiebungen** mit **Zucker** sind **durch** **Beante** **des** **Landespolizeiamtes** **in** **Berlin** **wieder** **entdeckt** **worden**. Der **Polizei** **gelang** es, **mehrere** **hundert** **zentner** **Zucker** zu **beschlagen**. Dieser **wurden** **sechs** **Personen** **verhaftet**. Die **Schiebungen** **begannen** **schon** **am** **Glück** **der** **Glück** **in** **Magdeburg**. Drei **Bahnangestellte**, ein **Kaufmann** und ein **Beamter** **waren** die **Hauptbeteiligten**. Die **verhafteten** **Waggonen** **rollten** **dann** **am** **Umwege** **nach** **Berlin**, wo **der** **Landespolizeiamter** **für** **den** **Zucker**, **der** **im** **Erzeugungsorte** **13 000 M.** **kostete**, **über** **192 000 M.** **bezahlte**. Von **der** **letzten** **Johnung** **wurden** **60 000 M.** **bei** **den** **einzelnen** **Beteiligten** **beschlagnahmt**.

Die **Zeit** **des** **Witzgenusses** **hat** **wieder** **be-** **gonnen**. **Leider** **wenden** **dabei** **zahllose** **günstig** **Schwämme**, die **von** **manchen** **Leuten** **jedoch** **nicht** **als** **solche** **gesehen** **werden**, **einfach** **mit** **den** **frühen** **um-** **ge-** **stos-** **sen**. **In** **der** **heutigen** **Zeit**, da **es** **nach** **immer** **mit** **den** **Lebensmitteln** **sehr** **knapp** **zugeht**, **sollte** **man** **doch** **im** **Interesse** **der** **Allgemeinheit** **die** **Wahrung** **beher-** **zigen**. **Witze**, die **man** **nicht** **kennt**, **lassen** **zu** **lassen**, **denn** **sie** **sind** **keiner** **einflussreich** **können**. **Bei** **dieser** **Gelegenheit** **ist** **auch** **wiederum** **darauf** **hingewiesen**, **daß** **es** **von** **großem** **Nachteile** **ist**, **wenn** **die** **Schwämme** **einfach** **aus** **dem** **Waden** **herausgerissen** **werden**. **Der** **Witz** **soll** **beifam** **abgedreht** **werden**. **Es** **ist** **fast**, **Witz** **mit** **dem** **Weser** **abzuschneiden**, **denn** **der** **verbleibende** **Stumpf** **verfaßt**, **und** **ein** **neuer** **Witz** **kann** **nicht** **an** **dieser** **Stelle** **nicht** **mehr** **entstehen**.

Die **Erbsfelder** **Milliardenverhältnisse**. Wegen **der** **Erbsfelder** **Eisenbahndiebereien** **wurden** **bisher** **11** **Personen** **in** **Berlin**, **Leipzig** **und** **Stuttgart** **verhaftet**. Die **Schiebungen** **sind** **über** **ganz** **Deutsch-** **land** **erfolgt**. **Der** **Gesamtwert** **betragt** **mehr** **als** **eine** **Milliarde** **Mark**. **Weitere** **Verhaftungen** **leben** **davor**.

Verhaftung **von** **Goldschneibern**. In **Frankfurt** **a. M.** **verhaftete** **die** **Polizei** **16** **Personen**, in **der** **Verhaftung** **des** **20** **bis** **22** **Jährige** **arbeitende** **Burschen**, die **seit** **längerer** **Zeit** **größere** **Summen** **Goldmünzen** **mit** **dem** **üblichen** **Umsatz** **in** **Frankfurt** **a. M.** **zu** **veräußern** **suchten**. Die **Schieber** **mußten** **ihrem** **Lieferanten** **für** **das** **Quantum** **Markt-Geld** **75** **Mark** **zahlen**. **Es** **gelang** **der** **Polizei**, **drei** **Schieber** **dabei** **abzufassen**, **als** **die** **für** **600** **Mark** **Goldmünzen** **einem** **Kriminellen**, **der** **bei** **der** **Polizei** **als** **Käufer** **ausgegeben** **hätte**, **auszuhandeln** **wollte**. **In** **der** **Sache** **ist** **als** **Goldbesitzer** **auch** **der** **Bankier** **Wachsmuth** **aus** **Hanau** **verhaftet**. Die **Goldmünzen** **wurden** **der** **Reichsbank** **zugeführt**.

Zu **wissten** **Ausstellungen** **kam** **es** **in** **dem** **Höhen-** **kurort** **bei** **Gießen**. **Der** **starke** **besuch** **Georg** **hatte** **in** **blinder** **Wut** **zum** **Revolver** **gegriffen** **und** **auf** **die** **Menge**, **die** **sein** **Karussell** **besetzen** **wollte**, **geschossen**. **Durch** **die** **Schüsse** **wurden** **zwei** **Personen** **sofort** **getötet**, **mehrere** **andere** **schwer** **verletzt**. **Der** **Mörder** **mußte** **flüchten**, **die** **Menge** **flüchtete** **sein** **Karussell** **und** **zertrümmerte** **es** **vollkommen**.

Lebensmittel.

- Zum **Verkauf** **kommen:**
1. Am **9. August 1919** in den **Batterverkaufsstellen** **von** **Hafertorn, Ruppich, Pfeiffer, Bengel** **und** **Müller** **auf** **die** **Feinmark** **No. 19** **50 Gramm Butter** **zum** **Preis** **von** **60 Pf.**
b) **auf** **die** **Feinmark** **No. 19** **50 Gramm Butter** **zum** **Preis** **von** **60 Pf.**
2. Am **9. August 1919** **bei** **der** **Handelsfrau** **Anna Hafertorn** **auf** **die** **Verkaufsnummern** **1241-1337** **und** **1-40** **für** **jede** **Pfund 1/2, Pfund Quark** **zum** **Preis** **von** **65 Pf.** **Brotmarken-** **zeichen** **sind** **vorzulegen**.
3. Am **9. August 1919** **in** **dem** **Schulhaus** **in** **der** **Heiserstraße** **auf** **die** **Feinmark** **No. 3** **an** **die** **Verkaufsnummern** **825-1010** **1/2 Pfund Wurst**. **Brotmarkenzeichen** **sind** **vorzulegen**.
4. Vom **9. bis 13. August 1919** **auf** **die** **Wartel** **No. 4** **und** **5** **der** **Auslandmehlmarken** **ein** **Pfund amerikanisches Weizenmehl** **zum** **Preis** **von** **84 Pf.**
Das **Auslandmehl** **ist** **bei** **denjenigen** **Gewerbetreibenden** **abzugeben**, **bei** **denen** **die** **rote** **Lebensmittelliste** **abgegeben** **ist**. **Unbemittelte** **Personen**, **Ortsarme** **etc.**, **welche** **zufällig** **nicht** **in** **der** **Lage** **sind**, **das** **Auslandmehl** **zu** **kaufen**, **können** **die** **Marken** **4** **und** **5** **gegen** **eine** **Landkreis-** **brotmarken** **die** **zum** **Bezug** **von** **94** **1/2 Pfund Mehl** **berechtigt**, **bei** **uns** **um-** **tauschen**. **Die** **Marken** **sind** **von** **den** **Gewerbetreibenden** **zu** **100** **gebändelt** **bis** **zum** **15. August** **d. J.** **bei** **uns** **abzugeben**.
5. Vom **14. bis 17. August 1919** **auf** **die** **rote** **Warenbezugs-** **marken** **No. 122** **250 Gramm Haferflocken** **zum** **Preis** **von** **31 Pf.** **Die** **Marken** **sind** **von** **den** **Gewerbetreibenden** **bis** **zum** **11. August 1919** **bei** **uns** **abzugeben**.

Teuchern, den 8. August 1919.
Der **Magistrat**. **S. B. Hininger**, **Beigeordneter**.
Die **festgelegte** **Gemeindesteuerliste** **für** **das** **Steuerjahr** **1919** **liegt** **in** **der** **Zeit** **vom** **11. bis** **einschließlich** **25. August** **cc.** **im** **Stadtkre-** **tarium** **für** **die** **mit** **einem** **Einkommen** **von** **unter** **900 M.** **veranlagten** **Personen** **aus**.
Teuchern, den 7. August 1919.
Der **Magistrat**. **S. B. Hininger**, **Beigeordneter**.

Kirchliche Nachrichten
am 8. Sonntag n. Tr. (10. 8. 19.)
Teuchern: Vorm. 10 Uhr.
Oberpf. Nlagemann.
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr.
Oberpf. Nlagemann.
Schellau: Vorm. 1/9 Uhr. Pf. **Rehmann**.

Neue Vollheringe
empfiehlt **Carl Hoffmann**.
Gummilinde
Schweizerziege
zu verkaufen.
In erfragen in d. Exp.

Junges Dienstmädchen
welches zu Haus schlafen kann, sofort gesucht.
Fran Geiler, **Bahnstr. 3.**

Eine Frau
oder junges **Mädchen** **sofort** **als** **Aufwartung** **gesucht**
Heiserstr. 36.

Geschirrführer
und einen **Holarbeiter**
helt ein
Ludmann, **Ranthal.**

Dienstmädchen
erhält, wer die **Luftzeit-Zeitung** **Landau** **zur** **Inserktion**

Badewannen
Sitzbadewannen
Fussbadewannen
Stechbecken
Leibwärmer
empfiehlt **Ferd. Gresse**.

Heringe
eingetroffen!
a **Stück** **90 Pf.**
empfiehlt **Gustav Bröckh**.

Erdbeerpflanzen
hat abzugeben
Schlegel.

Stubentürschlösser
mit **Einwickler**
Einwickelschlösser
Knebeldrücker

Schlösser
Kammertürschlösser
Schnappschlösser
Schrankschlösser
Kommodenschlösser
Kassenschlösser
Fahrradschlösser
Fahrradtaschen-
Schlösser
Vorhangschlösser
legiere in den **Preislagen** **von** **75 Pf.** **bis** **10.- M.** **z. St.** **empfiehlt** **in** **großer** **Auswahl** **Ferd. Gresse**.

1 **Bettstelle** **m. guter** **Matratze**
1 **Blumentreppe**
1 **Bank** **185 cm. lang**
1 **Leiter**, **Sägen**, **Garten-** **geräte**
1 **steifer** **Serrenhut**
u. **Stehkragen** **nr. 37** **u. 38** **sind** **zu** **verkaufen**.
Heiserstr. 36. L.

Grüne u. saure Gurken
Salz- u. Räucherheringe
Gurken
sowie **schod** **und** **tomatenweise**
empfiehlt **Richard Schirte**.

Billige Haarnetze
Haubennetze
10/10 **Stk. 1.-** **z. 11.50 Gros** **132-**
Stirnnetze
10/10 **Stk. 1.-** **z. 11.50 Gros** **132-**
gegen **Nachnahme**
Haarnetz-Versandhaus Merkur
Halle a. S. Glauchaerstr. 21.

Himbeersaft
gar. rein mit **Zucker**
empfiehlt **Br. Billhardt**.

Zimmer
über **Schlafstelle**, **wenn** **mögl.** **mit** **Licht**, **wird** **von** **anständigen** **Hand-** **werker** **zu** **mieten** **gesucht**.
Dierstr. u. R. 10 **i. d. Exp. d. Bl.**

Ziege
zu verkaufen. Wo? Zu erfragen in **der** **Geschäftsstelle** **des** **Blattes**.

Wer gibt an **magentranke** **Person** **klug**
12 Liter Ziegenmilch
gegen **gute** **Bezahlung** **ab**.
Gef. Angebot **an** **die** **Exp. d. Bl.**

Eine Häsln
mit **fünf** **Jungen** **zu** **verkaufen**.
Osterstr. 17.

6 **Stück**
 junge Entenkühen
verkauft
Faul Pfeiffer,
Grube u. Böf.

2 **weiße**
Ziegenlämmer
zu verkaufen
Schle, Stöben.

Spezial-
Wegekarten
für **die** **weitere** **Umgebung** **Stück** **von** **1 M.** **an** **empfiehlt**
Otto Lieferenz

Bettmässen
Verfertigung **sofort**. **Alter** **und** **Ge-** **schlecht** **angeben**. **Ankunft** **umsonst**.
Sanitas, Büttelstr. 23.



Millionen Stiefel
werden täglich mit
Nigrin
gebüht.
Alleiniger Hersteller: **Carl Genter**, **Söppingen (Württemberg)**.

Ergänzung der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne, gemäß den Tarifverträgen vom 29. April 1919 Kreis Weissenfels, 7. Mai 1919 Kreis Zeitz und 17. Juni 1919 Kreis Naumburg.

Teuchern, den 2. August 1919.
Die landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften der Kreise Zeitz-Weissenfels-Naumburg mit der Gewerkschaft Gumburg haben in der heutigen Sitzung beschlossen, den Arbeitnehmern auf den Beschlüssen, wie er in den Tarifverträgen festgelegt ist, eine Zulage von 10% in Worten: Zehn Prozent, auf die Zeit vom 1. August 1919 bis 31. März 1920 zu gewähren. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß weitere Forderungen seitens der Arbeitnehmer während der Vertragsdauer nicht mehr gestellt werden dürfen.

Die Höchstdauer der Arbeitszeit beträgt 10 Stunden mit Ausnahme von 6 Wochen in der Streikperiode, während welcher 11 Stunden gearbeitet werden muß. Die elfte Stunde gilt nicht als Überstunde und wird mit dem gewöhnlichen Stundenlohn bezahlt.

B. S. u.

- | | |
|-----------------|----------------|
| ges. Ehrlicher, | ges. Carlsson, |
| „ Ernst Lang, | „ Reinhardt, |
| „ C. Helm, | „ Boltz, |
| „ Ocht, | „ Dyaun, |
| „ Max Müller, | „ Sommer, |
| „ Meißner, | „ Proßig, |
| „ Schroeder, | „ Schmalz, |
| „ Schneider, | |

Für den Deutschen Landarbeiter-Verband:

ges. Carl Müller ges. Paul Saube.

Vorliegende Ergänzung der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne wird hiermit veröffentlicht, Abdrucke stehen in der Expedition des Weissenfels'er Tageblattes zur Verfügung.

Weissenfels, den 7. August 1919.

Der Landrat. J. B. Jöhler, Kreissekretär.

Das Befahren der Bürgersteige, einschließlich des nach dem Bahnhofs mit vielen Kosten aus gepflasterten Fußweges, mit Handwagen und Karren wird hiermit verboten. Zuwiderhandeln wird streng bestraft.
Teuchern, den 7. August 1919.

Die Polizeiverwaltung. J. S. Hininger, Polizeordner.

Flammenverkauf.

Der diesjährige Flammenverkauf der Gemeinde Seydlitz soll **Montag, den 11. August** abends 7 1/2 Uhr im Arnold'schen Gasthofe öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Der Gemeindevorsteher.

Achtung!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Ortsgruppe Teuchern.

Sonnabend, den 9. August abends 7 1/2 Uhr findet im großen Saal eine außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Der werten Einwohnerschaft zur Kenntnis, dass ich **Oberstr. 7** ein **Obst-, Gemüse- u. Delikatessengeschäft** eröffnet habe.
Albert Bärthel.

Neue Salzheringe
empfiehlt **R. Näther.**

Frischen Schellfisch
empfiehlt **Ferd. Gresse.**

Durch neue gestrichen eingetroffene Sendung **vorzüglicher**

Rheinweine
habe ich mein Lager wieder aufgefüllt und empfehle:
1917er Oppenheimer Berg, naturrein,
1917er Riersteiner Domtal, „
1917er Liebfraumilch, „
Ferner habe ich noch anbieten:
Dürkheimer Feuerberg,
Oppenheimer Rotwein (Burgunder),
Cognac. R. Näther.

Sportplatz.

Sonntag, den 10. August nachm. 1 1/2 Uhr

Fussball-Wettspiel

Sportklub Weissenfels III gegen Sportvereinigung Teuchern II

nachm. 3 1/2 Uhr.

Sportklub Weissenfels II gegen Sportvereinigung Teuchern I.

Dr. Blümel
Halle 8. Magdeburgerstr. 47.
Facharzt für Hals, Nase, Lunge
von der Reise zurück

Ein goldener **Manichettenknopf**
am Sonntag, den 2. August in Ober- oder Unterwieschen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Schützenverein
Sonntag von Nachm. 1/3 Uhr **Schiessen**
auf langem Stand.

Sanitäts-Kolonne
vom Roten Kreuz.
Sonntag abends 8 Uhr **Versammlung**
im Vereinslokal.

Beamtenvereinerung
Teuchern u. Müg.
Sitzung des Beamtenausschusses
Sonnabend, den 9. Aug., 8 Uhr a bds.
Berthold's Restaurant.
Der Vorstand.

Wir gratulieren unserm Jugend-
Freunde **Walter Poley**
zu seinem 18. Geburtstag.
Es ist bios wegen dem 

Zum guten Tropfen.
Sonnabend, d. 9. August
Raninchen-Auskegeln
u. **Einweihung neuer**
Regel.
Freundlich ladet ein
Frau Bornschein.

Teuchern Schützenplatz
(Gemütliche Ecke)
W. Billes Kunst-Figuren
Theater.
Freitag, d. 8. August

Die Bergmannsbrant
6 Akte
Sonnabend, d. 9. August
Vaterfluch.

oder die **Flucht nach Tyrol**
5 Akte.
Sonntag, d. 10. August
Der falsche Freund
oder in **Gefangenschaft.**

Auffspiel in 4 Akten nebst einem
Vorspiel.
Nachmittags 3 Uhr.
Schneewittchen
und die 7 Zwerge
in 7 Akten.

Es ladet freundlichst ein **W. Bille.**
Achtung!
Heute, morgen und Sonntag
großes

Schaukel-
Vergnügen
auf dem Schützenplatz.
Es ladet herzlich ein
Der Besitzer.

Ober-Werschen

Zum **Bogelschießen**

Sonntag, den 10. August

verbunden mit **Enten-Auskegeln.**

Ladet ergebenst ein **H. Bohns.**

Volksbund zum Schutze der deutschen
Kriegs- und Zivilgefangenen.
Ortsgruppe Teuchern.
Zum Besten unserer demnächst heimkehrenden
Gefangenen findet am
Sonntag den 10. August
im **Gasthof zum Löwen**
von nachm. 4 Uhr **Ball** von abends 7 Uhr **Theater**
letzteres ausgeführt vom V. V. „Fidelio“ Teuchern.
im **Gasthof zum grünen Baum**
von nachm. 4 Uhr **Ball** und abends 8 Uhr **Theater**
statt. Der Reinertrag bleibt zu Gunsten unserer Kriegs-
und Zivilgefangenen im Orte.
Die umliegenden Ortschaften gehören der Ortsgruppe
Teuchern an.
In Anbetracht dieses guten Hilfswerkes, bitten wir
um recht zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Einladung
zum
PRAEMIEN - SCHIESSEN
in Teuchern
Sonntag u. Montag den 31. August
und 1. September.
Sonntag von 4-6 **Unterhaltungsmusik**
von 7-12 **Ball**
Montag von 6-12 **Ball.**
Um gütigen Besuch bittet **der Schützenverein.**

Voranzeige!
Nach 5-jähriger Pause hält der Krieger- und Militär-Verein am
Sonnabend, d. 16. August im Gasthof zum „Norddeutschen Hof“ sein
Sommer-Vergnügen
ab. Freunde u. Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen
Krieger- und Militärverein Teuchern.

Gasthof Runthal.
Zu dem am **Sonntag, den 10. August** von nachm. 4 Uhr
an stattfindenden
BALL
ladet freundlichst ein
Gustav Schmidt, Gastwirt.
Sonnabend, den 9. August
Hähnchen-Auskegeln.

Lichtspiele „Weiße Wand“
Sonnabend, d. 9. und Sonntag, d. 10. August
So fallen die Lose des Lebens.
Die ergreifende Tragödie eines jungen Mädchens in 4 Akten.
Die Testamentsklausel
Auffspiel in 3 Akten.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
W. HÜHN.
Teuchern.

Als Vermählte grüssen
Ewald Fischer
und **Frau Martha**
geb. **Herrmann.**
Teuchern, im August 1919.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer
VERLOBUNG
sagen wir, zugleich im Namen der Eltern, unsern herzlichsten
Dank.
Friedel Müller Albin Schwabe.
Teuchern. Gröben.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerling Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abgabeort: Die Hauptpostamt Poststraße 20, Tel. Nr. 30 31.
Abgabezeit: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10
am Montag vormittags 10 Uhr. Größere und sonstige Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unserer Expedition
eingeliefert werden, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Abgabeort: durch unsere Geschäftsstelle 175 Nr.
von unseren Boten ins Haus gebracht 1,95 RM und durch den
Briefträger 1,95 RM.
Abgabezeit: Die Geschäftsstelle, die unter dem Boten und allen
Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 93.

Sonntag, den 9. August 1919.

58. Jahrgang.

Die letzte Woge.

Die neue deutsche Verfassung ist nach ihrer endgültigen Annahme durch die Nationalversammlung in Weimar Reichsgesetz. Sie soll also auch von allen Deutschen geachtet und geehrt werden. Die Fragestellung auf den amtlichen Gebäuden war eine äußere Form, es wird sich um darum handeln, praktisch zu bewahren, ob das deutsche Volk sich in allen seinen Teilen zu dieser freies Verfassung, die die Arbeit als Ideal hinstellt, auch durch die Tat bekennt. Die Probe auf das Exempel muß jetzt geleistet werden in der großen Tagesfrage der Kohlenversorgung, die nicht durch Kommissionen und die Hoffnung auf einen milden Winter zu lösen ist. Kommissionen haben viele seit Jahr und Tag genug, aber große Dinge für das deutsche Leben sind von ihnen nur wenig bisher berichtet worden. Der Kohlenmangel besteht heute schon, er wird verstärkt zur Not durch die Anforderungen der Entente. Es wird bezagen, wie die Produktion verstärkt werden soll. Was soll da ein langes Bezairen, wo der einfache Weg der Tat durch schnelle Arbeit klar vor uns liegt. Die Entschleunigung ist und zum großen Teil überflüssig, als muß auch die Kohlennot behoben werden, und das kann ich, wenn kein böser Wille hindert, die Entente hat zugestanden, daß unter Umständen die Produktion des linken Rheinufers früher als in 15 Jahren enden kann und daß die Besatzungstruppen für ihre Truppen, die Deutschland zu zahlen hat. 240 Millionen nicht überlegen sollen. Das ist der erste Sofortschritt für die Zukunft. Aber wichtiger ist, daß man in Deutschland, wo die Besatzungstruppen von seinen übertriebenen Forderungen in den Kohlen und in den Müllsteinen absteht. Und daß die Behandlung der besetzten Gebiete nicht nur den Worten nach eine gerechte sein soll, daß die Verträge unterbleiben die Bevölkerung für eine Verlobung des Rheinlandes von Deutschland zu beeinflussen. Da wird von jeder Seite noch viel Energie aufgewendet werden müssen und noch mehr im Osten. Denn die „polnische Beute“ äußert sich sehr rauch. Die Abschließung eines deutschen Flugzeuges wird als sehr rühmlicher Beweis der polnischen Kultur bezeichnet werden.

In Weimar hat jetzt die Nationalversammlung mit der Feststellung der großen Steuererlagen begonnen. Das Geld, das sie verlangen, muß geschafft werden über die praktischen, technischen Möglichkeiten dieses Niedersteuererlasses werden sich erst bei der Feststellung der Einzelheiten ergeben. Schließlich steht der Pflicht zum Steuerzahler doch ein Recht zum Leben gegenüber. Wenn alles sich nach einem bestimmten Schema ordnen ließe, so wäre die Vermögenssicht nie so groß und die Steuerpflicht für das Reich geworden, wie es tatsächlich der Fall ist. Dazu kommt, daß die Besatzungstruppen in der Steuererträge die Franzosen mit immer höheren Mißständen-Entschädigungen konfrontieren läßt. Sie verweigern sich mit ihren Anforderungen ins Ungemessene, aber sind auch immer nicht dazu gekommen, für die Freisetzung anderer Gefangenen einen bindenden Termin festzusetzen. In Schweiz, England, Amerika waren Beispiele von großen Arbeiterstreiks, während sich in Italien die Eisenbahnarbeiter bereit erklärt haben, eine Stunde länger zu arbeiten, um die industrielle Arbeit zu fördern. Dieses Beispiel verdient gewiß Nachahmung, ob sie selbst in Italien kommen wird, ist allerdings etwas anderes. Auch dort ist das Streikrecht gewährt, wie die Zeit zur Tätigkeit. Die Ratifizierung des Friedensvertrages im feindlichen Ansehen sollte nach Zeitungs- und Nachrichtenbestimmungen, aber abgesehen von Belgien merkt man noch nichts von Entschloßen. In Paris und in Rom stehen sehr lange Debatten zu erwarten, und in Washington hält der Senat an seiner Forderung nach Wiedereinsetzung der Bestimmungen über den Balfour-Bund. England hat, wie i. H. mitgeteilt, bereits im Juli ratifiziert.

Ein Hauptereignis der Woche bildete der Zusammenbruch der Bolschewisten-Regierung in Rußland. Das von den rumänischen Truppen besetzt ist. Die russische Regierung haben sie als Verräter begriffen, nachdem die ersten Kommunistenflüchtlinge entlassen waren. Andere, die nicht mehr entkommen konnten, sind abgestürzt.

Zur Ausführung des Friedensvertrages.

Ein Verfahren gegen Wilhelm II. nach Ratifizierung. Im englischen Unterhaus sagte in Erinnerung einer Anfrage Donar Law, die Alliierten hätten ihren Vorschlag betr. des Prozesses gegen den früheren Kaiser in London nicht geändert, doch könne kein Verfahren eingeleitet werden, bevor der Friedensvertrag ratifiziert worden ist.

Der Oberste Rat und die Berliner Konferenz.

Der Oberste Rat der Verbündeten hat bestimmt, daß die in Deutschland wohnenden Geiseln der Alliierten von der Berliner Konferenz befreit werden sollen, in der die deutsche Regierung ihre Oberhoheit über die östlichen Gebiete an Polen und die Alliierten übergeben wird.

Belgien befiehlt Malmédy. Das belgische Ministerium des Auswärtigen hat ein Telegramm von Gené erhalten, worin Belgien einladen wird, das Gebiet von Malmédy militärisch zu besetzen und in Verwaltung zu nehmen.

Die verzögerte Ratifikation.

Meldungen aus Washington zufolge wird Wilson zufolge der ersten Lage, die durch die Streiks und die Lebensmittellieferung in den Vereinigten Staaten herangezogen ist, keine Proklamationen für den Friedensvertrag und das französische Garantienabkommen verabschieden. Das wird eine erhebliche Verzögerung der Ratifikation durch die Vereinigten Staaten nach sich ziehen.

Der Friedensvertrag vor der italienischen Kammer. „Corriere della Sera“ berichtet aus Rom, daß die Kommission für die Prüfung der Ratifikation des Versailler Vertrages nach mehreren Sitzungen in langer Debatte der Ratifikation zugestimmt habe. Der Kommission haben sich die Sozialisten der Ratifikation widersetzt, während zwei andere Deputierte Vorbehalte machten.

Der englische „Friedensfieber“.



In der Besprechung, die, wie bereits gemeldet, unter Vorsitz des Reichsministerpräsidenten Bauer am Mittwoch in der Reichstagskammer zwischen Vertretern der beteiligten Reichs- und Staatsministerien sowie einer Anzahl Vertretern der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Möglichkeit der Erhöhung der deutschen Steinkohlenproduktion stattfand, wurde von jamaikanischen Seiten auf den Ernst der Lage hingewiesen.

Der Eisenbahnminister über die drohende Kohlenkatastrophe.

Starke Eindruck machten insbesondere die Ausführungen des preussischen Eisenbahnministers. Er betonte, daß schon jetzt durch den großen Rückgang der Produktion eine Kohlenkrise herrsche, die sich zunehmend verschärfen habe und drohe, das Wirtschaftsleben und die Industrie lahmzulegen. Die Eisenbahn habe im Durchschnitt nur noch Vorräte für acht bis vierzehn Tage; es müsse ernstlich mit der Notwendigkeit gerechnet werden, den Besondereverkehr durch einzugestrichelte. Wenn schon jetzt die innere Kohlenversorgung Deutschlands durch die laufende Produktion unzulänglich ist, so kommt künftig als erschwerender Faktor, die durch den Friedensvertrag folgende Abgabe von 40 Millionen Tonnen Kohlen an die Entente-Länder hinzu. Der kommende Winter wird daher Deutschland auf jeden Fall in Hinblick auf das Einfuhrmaterial die einschneidendsten Einschränkungen unterliegen, er wird eine Kohlennot von großer Härte mit manchen unermesslichen Leiden und Entbehrungen für die Bevölkerung bringen. Man war in der Besprechung allgemein der Ansicht, daß deshalb unter allen Umständen und um jeden Preis alles getan werden müsse, die deutsche Kohlenproduktion zu steigern. Aus dem Kreise der Anwesenden wurden eine Fülle von Vorschlägen in dieser Hinsicht gegeben. Zur eingehenden Prüfung einer Vorlage wurde eine Kommission aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Kohlenindustrie eingesetzt, die unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers ihre Arbeit aufnimmt.

Das Dortmund wird berichtet: Durch den Reichskommissionär wurde festgestellt, daß keine Verbesserung in der Kohlenversorgung eingetreten ist. Nicht einmal die laufende Arbeit geschweige die Einstellung für den Winter kann in Aussicht gestellt werden. Auf nachdrücklich wird Förderungsgewährung gefordert. Der Vorsitzende der Handelskammer befragt, daß in den meisten Betrieben Kohlenvorräte sind, und daß viele schon zur Holzfeuerung gezwungen haben. Außerdem berichtet der empfindliche Mangel, der das Allerschlimmste für den Winter sein dürfte. Ein Ausbruch der Förderausfälle in Folge längerer Arbeits- und Witterungsstörungen in der Ruhrgegend 150 000 Arbeiter, deren Arbeitslosigkeit teilweise unmöglich ist.

Altierte Maßnahmen zur Freisetzung der Steinkohlen in Europa.

Der Oberste Alliierte Rat in Paris hat eine Beratung abgehalten, wobei Hoover das Problem eingehend behandelte. Der Rat hat beschlossen, eine Kommission für sämtliche europäischen Staaten zu bilden. Dieser Kommission wird nicht nur die Verteilung der für Europa verfügbaren Kohlenvorräte obliegen, sondern sie soll auch Maßnahmen zur Hebung der Erzeugung treffen. Es wurde festgestellt, daß mehrere Gebiete in Frankreich, Belgien und Deutschland nicht genügend produzieren. Der Rat schloß weiter, die Einwanderung polnischer und tschechischer Arbeiter zu fördern, die in ihrem eigenen Lande wegen der Desorganisation der Industrie keine Arbeit finden und daher in den besetzten Westeuropas beschäftigt werden können. Frankreich hat bestimmte Kohlenmengen in Westfalen auf gekauft als Ergänzung der im Friedensabkommen mit Deutschland ohnehin vorgesehenen Kohlenmengen, die Deutschland nach Befriedigung des in dieser Frage zu treffenden Liefervertrages zu liefern hat.

Erzherzog Josef ungarischer Regent.

Staatsrecht der Entente in Budapest. Mittwoch um 7 Uhr abends erschienen im Ministerpräsidenten General Schöner, der Polizeioberinspektor Wolfenberg, der frühere Sekretär des Nationalrats, Dr. Fris, und der gewesene Sektionschef im ungarischen Kriegsministerium, Franz Seilner, und forderten die eben zur Beratung versammelten Minister auf abzusprechen, mit der Begründung, daß die Regierung nicht die Gesamtheit der Nation vertritt. Nach einer kurzen Beratung beschloß die Regierung zu demissionieren.

Die Entente-Mission übertrug die oberste Gewalt Erzherzog Joseph, der den gewesenen Sektionschef im Kriegsministerium, Stephan Friedrich, zum Ministerpräsidenten ernannte. Mit der Leitung des Ministeriums des Äußeren wurde General Tausch, mit der Leitung des Kriegsministeriums General Schöner betraut. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Missionen der Entente-Mächte hielten auch eine gemeinsame Beratung ab, zu welcher auch Erzherzog Joseph und Ministerpräsident Friedrich zugezogen waren. Die Beratungen galt insbesondere dem, wobei volles Einverständnis erzielt wurde. Der Präsident der Friedensmission, Clemenceau, und die ausländischen Regierungen wurden von dem Ergebnis der Beratung sofort verständigt.

Rumänische Söldnerschiffahrt in Budapest.

Nach Wiener Meldungen aus Budapest begannen dort die planmäßigen Landungen der rumänischen Soldaten im Verein mit dem Budapest'sten Straßensprengel damit, daß in der Folge die Arbeiter überfallen wurden. Sodann drang man in die Kaffeehäuser und raubte sie vollständig aus. Der Wert des aus dem Soudab-Monturdepot gestohlenen Goldes zählt nach Millionen. Im siebenbürgischen Bezirk wurden vier Zivilisten getötet, Gewalttätigkeiten wurden aus den Anstaltsgefängnissen gemeldet, wo die Rumänen Hiesigen, Kinder und Schwärme, wogegen Gleichzeitigkeit setzte unter dem Schutz der Rumänen eine reaktionäre Bewegung ein, infolge deren es zu Revolutionen gegen die Juden kam, wobei die in der sibirischen Wensa Academia befindlichen Studenten hingerichtet wurden. Auch aus Westungarn treffen beunruhigende Nachrichten über die Ausbeutung der dortigen Bauern durch die Siegebener Gegenregierung ein.

70 000 Rumänen in Budapest.

Zu den ursprünglich eingeplanten 30 000 Mann rumänischer Truppen kommen immer weitere Verstärkungen. Gegenwärtig stehen bereits an 70 000 Rumänen in und Budapest. Die Wiener Ententevertreter haben den mit ihnen in Verbindung stehenden ungarischen Rekruten nicht mehr als 100 000 Mann angedeutet.